

Wege aus der Arbeitslosigkeit

Evaluierung des Unternehmensgründungsprogrammes des AMS



1. Das Programm

Das Unternehmensgründungsprogramm (UGP) des Arbeitsmarktservice wurde im Auftrag der Landesgeschäftsstelle des AMS Wien vom Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz (IBE) für den Zeitraum 1995 bis 1997 evaluiert. Ziel dieses Programmes ist es, die Gründung von Unternehmen durch arbeitslose Personen zu unterstützen. Das Programm wird vom ESF kofinanziert. Von den drei mit der Durchführung beauftragten Beratungsfirmen wurden im Beobachtungszeitraum 7.162 Beratungsanfragen bearbeitet und 1.851 Unternehmensgründungen unterstützt. Unter der praxisnahen Annahme einer Überlebensquote von jährlich knapp 94% der Unternehmen des jeweiligen Vorjahres, errechnet sich in einem *realistischen Szenario* bereits im ersten Jahr nach Projektbeginn ein »Gewinn« für die öffentlichen Haushalte. Obwohl das UGP bloß für eine absolute Minderheit der arbeitslos gemeldeten Personen geeignet ist (ca. 1,7% stellten Beratungsanfragen), kann mit dieser Evaluierung gezeigt werden, daß es außerordentlich erfolgreich ist, sowohl in fiskalischer Hinsicht als auch was die Gründungserfolge selbst betrifft.

Erste Pilotprojekte des Arbeitsmarktservice, die Gründung von Unternehmen durch arbeitslose Personen zu unterstützen, wurden bereits 1992/1993 in der Steiermark und in Oberösterreich durchgeführt. Unterschiedlich nach Bundesländern und Beratungsfirmen weitete sich das UGP aus. Zwischen 1995 und 1997 waren drei Beratungsfirmen (MENTOR Management GmbH, ÖSB-Unternehmensberatung GmbH und Wirtschaftskammern bzw. Wirtschaftsförderungsinstitute) tätig. Im Rahmen des Programmes sind Personen förderbar, die Anspruch auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung haben, unmittelbar vor Eintritt in das Programm mindestens zwei Monate arbeitslos vorgemerkt sind und beabsichtigen, sich selbständig zu machen. Bei den zu gründenden Unternehmen muß es sich um Unternehmensneugründungen handeln.

2. Gründungsberatung und Unternehmensgründung

Im Beobachtungszeitraum wurden 1.851 Unternehmensgründungen (25,8% der Beratungsanfragen) von TeilnehmerInnen am UGP realisiert. Die geschlechtsspezifischen Gründungsquoten* unterscheiden sich kaum und betragen jeweils rund 30%.

Die Beratungsfirmen praktizierten unterschiedliche Beratungskonzepte. Während die MENTOR Management GmbH intensive Beratungsseminare durchführte, waren die Programme der ÖSB-Unternehmensberatung GesmbH und der Wirtschaftskammern bzw. Wirtschaftsförderungsinstitute als mehrstufige Beratung aufgebaut.

Die Untersuchung der Beratungsleistungen zeigte, daß diese vom Auftraggeber zwar quantitativ definiert wurden, nicht jedoch hinsichtlich qualitativer Aspekte (z.B. Qualitätssicherung, einheitliche Dokumentationsstandards). Auch hinsichtlich der Erfolgskriterien für die Gründungsberatung bestand Unsicherheit dahingehend, ob bereits der Erwerb einer Gewerbeberechtigung oder erst eine erfolgte Unternehmensgründung als Erfolg zählbar seien, ebenso ob es dafür erforderlich sei, daß sich der/die UnternehmensgründerIn vom Bezug einer Arbeitslosenunterstützung abgemeldet hat.

Als Folge der Projektevaluation wurden diese Unsicherheiten für die Fortsetzung des Programmes beseitigt.

Um die Wirkungen des Programmes aus der Sicht der potentiellen UnternehmensgründerInnen einzuschätzen, wurde eine standardisierte schriftliche Befragung durchgeführt. Aus einer Zufallsstichprobe wurden 3.873 Fragebögen an ehemals arbeitslose Personen, die Interesse an einer Unternehmensgründung hatten, versandt, wovon 1.211 (32,9%) rückgesandte Fragebögen ausgewertet werden konnten. 60% der befragten GründerInnen (aus der Gruppe der RespondentInnen) sind

* Anteil der Gründungen an den Beratungsanfragen.

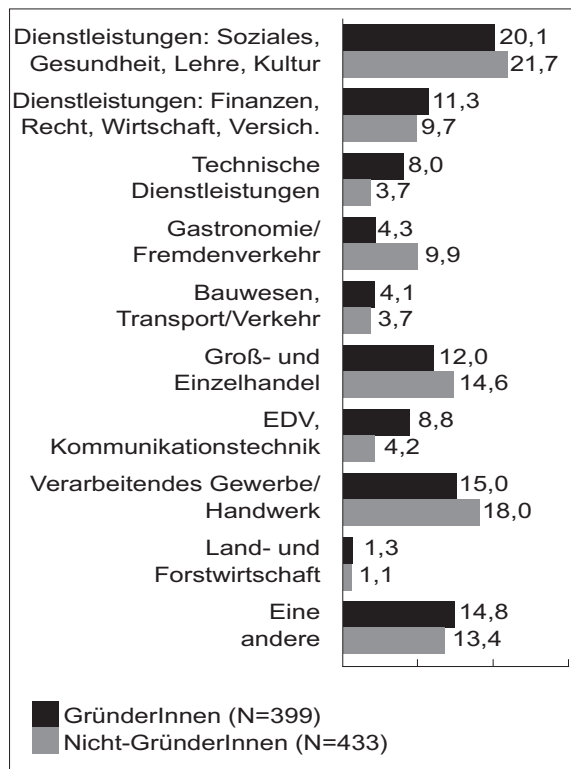
älter als 35 Jahre, wobei das Durchschnittsalter der Männer (40 Jahre) etwas höher ist als das der Frauen (37,5 Jahre). Dem formalen Bildungsabschluß nach haben weniger Befragte einen Pflichtschul- oder Lehrabschluss als die arbeitslosen Personen im Jahresdurchschnitt 1997. Andererseits sind AbsolventInnen höherer Schulen und von Universitäten stärker vertreten.

Vom Gründungsstatus her betrachtet, ist ein signifikanter Unterschied zwischen den Bildungsabschlüssen festzustellen. GründerInnen haben vergleichsweise häufiger einen Universitätsabschluß als Nicht-GründerInnen, und sie haben auch häufiger eine Berufsbildende Höhere Schule abgeschlossen oder eine Meisterprüfung abgelegt. Auch bei den Berufsgruppen zeigt sich hinsichtlich des Gründungsstatus ein signifikanter Unterschied: Bei den GründerInnen sind höhere Anteile in den Berufsgruppen »Produktionsberufe in Bergbau, Industrie und Gewerbe« sowie bei den »Technischen Berufen« festzustellen als im Durchschnitt der arbeitslosen Personen.

Die häufigsten Motive für den Entschluß, ein Unternehmen gründen zu wollen, waren bei den GründerInnen die »Erfahrung aus vorausgegangener beruflicher Tätigkeit« und der »Wunsch, selbst ChefIn zu sein«.

Mit fast 40% wurde der Dienstleistungsbereich am häufigsten für eine beabsichtigte Unternehmensgründung gewählt, etwa die Hälfte davon im Bereich »Soziales, Gesundheit, Lehre, Kultur«.

Grafik 1: Branche der Gründungsidee nach Gründungsstatus (in %)



Die Unterscheidung, in welchen Branchen es tatsächlich zu Gründungen kam und in welchen nicht, weist signifikante Unterschiede auf. Deutlich häufiger wurden Gründungsideen im EDV-Bereich realisiert als in der Gastronomie und im Fremdenverkehr.

3. Erfolgsfaktoren und Hemmnisse bei den Unternehmensgründungen

An Schwierigkeiten bei der Unternehmensgründung wurden am häufigsten die administrativen Belastungen und die steuerlichen Belange genannt.

Als mögliche, die Gründung beeinflussende Faktoren wurden in das Modell insgesamt 43 Indikatoren einbezogen. Signifikante Einflüsse zeigten sich nach den Berechnung mit einem linearen Modell bei den folgenden Faktoren:

Es kommt eher zu Gründungen, wenn:

1. Ein hohes Ausmaß an Führungserfahrung vorhanden ist;
2. der Wunsch, »sein/e eigene/r Chefin sein zu wollen«, besteht;
3. auf die Unterstützung durch die Familie, Freunde und Bekannte gezählt werden kann;
4. bereits tragfähige Geschäftsbeziehungen aufgebaut sind;
5. die Dauer der Arbeitslosigkeit vor dem Einstieg in das UGP eher kurz war;
6. mehrere Einzelberatungsgespräche in Anspruch genommen wurden.

Hinderlich ist es hingegen, wenn:

1. Der Ablauf eines befristeten Dienstverhältnisses einer der Gründe für die Arbeitslosigkeit ist;
2. ein Strukturvertrieb als Unternehmensform gewählt wird.

Die häufigsten Gründe dafür, daß es zu keiner Unternehmensgründung kam, waren: wirtschaftliche und finanzielle Gründe (fast 50%), mangelhafte Realisierungschancen der Gründungsidee (20%), persönliche und rechtliche Gründe (jeweils 18%).

Die TeilnehmerInnen am UGP sind mit den Beratungsleistungen durchwegs zufrieden, wobei die fachliche Kompetenz und das persönliche Engagement der BeraterInnen besonders positiv bewertet werden. Der Nutzen der Beratung (als Erfolgsfaktor) für die Unternehmensgründung wird unterschiedlich eingeschätzt, UnternehmensgründerInnen und Personen, die noch im UGP sind, bewerten den Nutzen des Programmes höher als Personen, die nach Abschluß des Beratungsprozesses kein Unternehmen gründeten.

4. Ökonomische Bewertung

Die ökonomische Bewertung des UGP erfolgt auf Basis einer Fiskalanalyse, d.h. einer Analyse der Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte. Hierbei werden die Kosten der Maßnahmen in Relation zu den Einsparungen an Transferleistungen und den Rückflüssen an (direkten und indirekten) Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen gesetzt. Es ist im Rahmen dieser kurzen Information über die Evaluierung des UGP nicht möglich, auf die Berechnungsannahmen (Umsatzsteigerung, Diskontsatz, Beschäftigungswachstum, Mitnahmeeffekte usw.) detailliert einzugehen; festzuhalten bleibt jedoch, daß sehr vorsichtige Annahmen getroffen wurden. Es wurden drei Varianten berechnet, wobei selbst dem *realistischen Szenario* eher rigide Annahmen zugrunde gelegt und die Effekte nur für einen abschätzbaren Zeitraum (nämlich bis 2010) errechnet wurden. Berechnungsbasis sind die 1996 bis 1998 angefallenen Kosten für das Programm und die Erträge aus den in diesem Zeitraum gegründeten Unternehmen (siehe Tabelle).

Die Ergebnisse der Fiskalanalyse – vergleiche die folgende Grafik – sind sehr positiv: Das UGP liegt von Beginn an in der Gewinnzone. Je nach zugrunde gelegtem Szenario steigen die öffentlichen Gewinne bis zum Jahr 2010 auf 1,5 Milliarden Schilling (*pessimistisches Szenario*), 3,4 Milliarden Schilling (*realistisches Szenario*) oder 6,9 Milliarden Schilling im *optimistischen Szenario*.

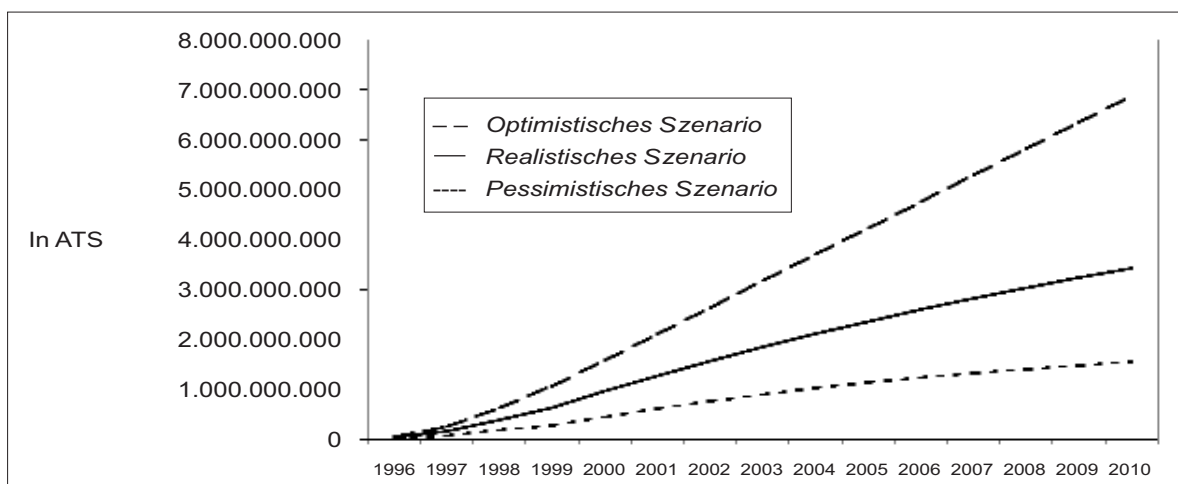
Die Anzahl der zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze kann – wegen vereinzelt mehrdeutigem Antwortverhalten – nicht völlig exakt berechnet werden: Nach einer sehr vorsichtigen Schätzung kann von einem zusätzlichen Beschäftigungseffekt zum Gründungszeitpunkt von 0,8 beziehungsweise von 1,0 zum Befragungszeitpunkt ausgegangen werden.

Elf UnternehmensgründerInnen (d.s. 2,1% von 522 Antwortenden) gaben an, in ihrem Unternehmen Lehrlinge auszubilden.

Tabelle: Szenarien

	<i>Pessimistisches Szenario</i>	<i>Realistisches Szenario</i>	<i>Optimistisches Szenario</i>
Jährliche Umsatzsteigerung der überlebenden Unternehmen	+2%	+5%	+10%
Diskontierungszinssatz	5,5%	4%	3%
Jährliches Beschäftigtenwachstum der überlebenden Unternehmen	+2%	+5%	+10%
Mitnahmeeffekte	70%	50%	30%

Grafik 2: Fiskalischer Erfolg des Unternehmensgründungsprogrammes



Sind Sie an näheren Informationen zu diesem AMS info interessiert?

Eine ausführliche Darstellung der Evaluierungsergebnisse findet sich in einem für das dritte Quartal 2000 zur Publikation vorgesehenen AMS report. Bestellungen bitte schriftlich an den Verlag (s.u.).

Das IBE im Kurzporträt:

Das Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung (IBE) an der Johannes Kepler Universität Linz wurde 1980 gegründet und forscht vor allem in den Bereichen Arbeitsmarkt, Berufsbildung, Berufliche Rehabilitation und Menschen mit Behinderungen sowie Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

Derzeit werden unter anderem folgende Projekte bearbeitet:

- Zufriedenheit von TeilnehmerInnen in der beruflichen Erwachsenenbildung (Auftraggeber: BFI-OÖ)
- Evaluierung der Gemeinschaftsinitiativen ADAPT und EMPLOYMENT (Auftraggeber: Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen)
- Pikturale Telekooperation – für Personen mit kognitiven und motorischen Mehrfachbehinderungen (Finanzierung: Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank)
- RETURN – Improving Return to Work Strategies for Long Term Absent Employees (Finanzierung: European Commission - Research Directorate-General, Directorate F)

Adresse: Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Johannes Kepler Universität Linz (IBE), Raimundstrasse 17, A-4020 Linz, Tel.: +43/732/60 93 13, Fax: +43/732/60 93 13-21, E-Mail: office@ibe.co.at, Homepage: www.ibe.co.at

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:
<http://www.ams.or.at/amsallg/index.htm>

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln beim Verlag Hofstätter bestellt werden.

AMS report Abonnement

6 Ausgaben AMS report

dazu kostenlos:

12 Monatsberichte und 1 Jahresbericht der Informationsreihe »Arbeitsmarkt und Bildung« der Abt. Berufsinformations- und Qualifikationsforschung des AMS Österreich

10 x AMS info

1-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 380,- (€ 27,60)

2-Jahres-Abonnement zum Vorteilspreis von öS 650,- (€ 47,20) jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten

AMS report Einzelbestellungen

öS 80,- (€ 5,80) inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

Der Versand von AMS report Einzelbestellungen erfolgt per Nachnahme.

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können beim Verlag Hofstätter gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme.

Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich (s.o.) eingesehen werden.

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Verlag Hofstätter, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax: +43/1/370 59 34, E-Mail: verlag@vh-communications.at

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 331695W99U